

„Halt mal für die Atmo drauf!“

Holler Judoka und Olympionike Christophe Lambert zeigt fürs Fernsehen, was er kann / Es muss klatschen

Holle (ara). Noch 46 Tage – dann wird sein größter Traum wahr. Christophe Lambert ist einer von elf deutschen Judoka, die an den Olympischen Spielen in London teilnehmen. Vorher schwitzt er im Training und bei Testwettkämpfen zwischen Usedom und Prag. Und nebenbei schiebt der Athlet schnell Fernsehaufnahmen im Holler „Dojo“ dazwischen. Ein Intermezzo für den 27-Jährigen, bei dem er sich von seinem gewaltigen Trainingspartner Dimitri Peters aufs Mett legen lässt. Oder mit Jean Docquier „Ushimata“-Würfe übt, der fast wie Action-Held Jean Claude van Damme aussieht. „Ihn finden die Mädchen süß“, verrät Lambert schmunzelnd – bevor er den TV-Leuten vom NDR die gewünschten Kampfszenen zeigt. Der Sender porträtiert alle Olympioniken Niedersachsens. Und nun ist Lambert dran.

„Halt mal für die Atmo drauf“, ruft Bernd Reiser dem Kameramann und seiner Assistentin zu. Reiser dirigiert das TV-Team in der Holler Sporthalle. Er will realistische Bilder. Schnelle Schnitte, Ranzanz, Dynamik. Und einen Ton, der den Fernsehzuschauern die Atmosphäre (im Fernseh-Jargon: Atmo) während des Judotraining spüren lässt.

„Der Ton ist wichtig beim Fernsehen. Zu viel Musik rein schmieren bringt nichts. Das ist nicht echt“, doziert Reiser zwischendurch. Aber im Holler „Dojo“ geht's richtig zur Sache. Mit Karacho lässt Lambert Sparringspartner Jean auf die Matte klatschen.

„Das muss knallen – sonst ist das kein Judo“, fachsimpelt derweil Christophes Vater Wolfgang Ernst. Er beobachtet die Trainings-Show seines Sohnes. Papa ist ganz stolz. Nicht nur für ihn, auch für viele Holler wird ein Herzenswunsch erfüllt. Einer von ihnen darf nach London; zu den Sommerspielen. „Fantastisch, dass er mit dabei ist“, schwärmt der Vater.

Genau darum geht's auch Fernsehmann Reiser: Es soll menscheln. „Christophe Lambert, seine Familie und das Team, aber auch das Judo-verrückte Dorf stehen bei unserem Film im Mittelpunkt“, erklärt er in einer Drehpause.

Dann geht's weiter, das Fernseh-Team braucht für den Dreh in der Sporthalle weitere Szenen. Besonders „telegen“ sind die mit Kampfkoloss Dimitri Peters. Der 100-Kilo-Hüne, ebenfalls Olympia-Teilnehmer, hat leichtes Spiel mit Lambert, der weit weniger Kampfgewicht hat. Kameramann Sven Wildenhayn und Ton-technikerin Inga Sievert laufen um die kämpfenden Judoka herum. So geht es einige Augenblicke weiter. „Ja, okay – prima“, ruft schließlich Teamleiter Bernd Reiser. Diese Aufnahmen sind im Kasten.

Aber ein Interview fehlt noch. „Es ist toll, mit einem meiner besten Kumpel zu trainieren. Er ist eine Maschine und eigentlich viel zu stark für mich“, erzählt Lambert mit Blick auf Zeitsoldat Peters, der in einem James-Bond-Film spielen könnte. Gegen Muskelberg Peters tritt der Holler nur zu Übungszwecken an. Im Wettkampf misst er sich nur in seiner Ge-



Da fliegen sie: Jean Docquier und Christophe Lambert beim Schau-Training im Holler Dojo.



Sehr anstrengend: Christophe Lambert ächzt beim Ärmelklettern rauf und runter.



Kameramann Sven Wildenhayn geht nah ran, als Lambert mit Peters kämpft.



Auge in Auge: Jean Docquier und Christophe Lambert werden gleich ihre Kräfte messen.

Fotos: Stumpe

wichtsklasse. „Unser Nationalteam ist kein Favorit bei Olympia, sondern in der Außenseiterrolle“, sagt Lambert den Fernsehleuten. Die wollen wissen, worauf es für die Judoka bei den Wettkämpfen ankommt. „Nervenstärke. Man muss mit dem Druck gut umgehen. Wer das am besten kann, gewinnt“, erklärt Lambert.

Dann ist auch das Interview fertig. Lambert sieht etwas erschöpft, aber zufrieden aus. Zwar muss er wegen einer Schulterverletzung die Zähne zusammenbeißen, doch davon will er sich in London nicht stoppen lassen. „Schmerzen kann man mental unterbinden. Ich

weiß das“, sagt der Medizin-Student. Mit dieser Härte kommt er vielleicht sogar bald wieder ins Fernsehen, vielleicht sogar als Überraschungssieger.

Aber auch wenn er nicht auf dem Treppchen steht, in Holle hat er sowieso gewonnen. Denn mit seiner Olympiateilnahme hat er sich und seinem Dorf ein sportliches Denkmal gesetzt: „Die klassische Geschichte vom Jungen aus dem Dorf, der seinen Traum wahr macht“, schwelgt Fernsehmann Reiser.

Dann geht es schon wieder weiter. Es sollen zusätzliche Bilder von Lamberts Training mit Kindern her. Noch einige

Stunden mehr werden sie sowieso in Holle drehen müssen. Viel Bild-Material ist nötig, um nachher die besten Sequenzen für einen nur wenige Minuten langen Beitrag zusammenzuschneiden.

Das Team zieht in den größeren Teil der Holler Sporthalle um, wo sich schon an die 100 Mädchen und Jungen tummeln. Und Sven Wildenhayn knipst seine Kamera an.

Die Redaktion von „Hallo Niedersachsen“ stellt die Olympioniken des Bundeslandes in loser Folge vor. Die Sendetermine sind voraussichtlich nach der Fußball-EM.